

Französischer Markt am Liesel

Göttingen. Original französische Markthändler gastieren vom Dienstag, 12., bis Sonntag, 16. Januar, auf dem Markt vor dem Alten Rathaus, Markt 9. Flammkuchen, Käse-, Wurst- und Schinkenspezialitäten sowie Wein und viele andere französische Spezialitäten stehen täglich in der Zeit von 10 bis 18 Uhr auf dem Markt zum Verkauf. Infos zum Warenangebot unter le-marche-francais.de. *gil*

Messe auf Englisch

Göttingen. Eine Moonlight Mass in englischer Sprache wird am Sonntag, 17. Januar, um 19 Uhr in der Universitätskirche St. Nikolai, Nikolaikirchhof, gefeiert. Der Gottesdienst ist laut Ankündigung geprägt von Stille, Kerzenschein, kontemplativer Musik und Internationalität. Die Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus ist im Anschluss um 20.45 Uhr Thema eines Gesprächsabends von Studenten und Mitarbeitern in der katholischen Hochschulgemeinde Göttingen, Kurze Straße 13. Die Moonlight Mass wird regelmäßig an jedem dritten Sonntag im Monat gefeiert. *bar*

Yoga für Jugendliche

Nikolausberg. Einen Yoga-Kurs für Jugendliche gibt es ab Donnerstag, 21. Januar, im Familienzentrum „Baumhaus“ in Nikolausberg, Am Schlehdorn 2. Bei dem Kurs können Jugendliche ab der fünften Klasse mitmachen. In der Zeit von 17.15 bis 18.30 Uhr soll neunmal Yoga praktiziert werden. Anmeldung unter Telefon 05 51 / 29 23 oder per E-Mail an familienzentrum@nikolausberg.de. *kw*

Zweifel am Krieg gegen den Terror

Neujahrsempfang der Katholiken

VON MICHAEL CASPAR

Göttingen. „Das macht mir Angst“: So hat Göttingens Oberbürgermeister Rolf-Georg Köhler (SPD) beim Neujahrsempfang der Katholiken in der Kirche St. Heinrich und Kunigunde am Sonntag die Situation in Syrien beschrieben. Deutschland führe dort Krieg, es gebe aber keinen „Aufschrei“, keine „wahrnehmbare Diskussion“, sagte Köhler vor 350 Menschen.

Die deutschen Soldaten stünden zwar an der Seite ihrer „engsten Freunde“, der Franzosen, räumte der Sozialdemokrat ein. Auch richteten sie ihre Waffen gegen „die schrecklichste Terrororganisation der Welt“. Trotzdem zeigte sich der Politiker verstört über die Selbstverständlichkeit, mit der das Land zu den Waffen greife. Krieg sei also offenbar keine „Kinderkrankheit“, die Europa mittlerweile „wie die Röteln“ im Griff habe, so Köhler.

Friedrich Selter, Superintendent des evangelisch-lutherischen Kirchenkreises und Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen, griff das auf. Auch er sei „zutiefst verunsichert und frustriert“ angesichts der Ratlosigkeit, wie

Deutschland auf den Terror und den „nicht enden wollenden Bürgerkrieg“ in Syrien reagieren sollte. Auch er wünsche sich „andere Antworten als Gewalt“.

Selter, Köhler und die anderen Redner lobten das ehrenamtliche Engagement der Bürger für die Flüchtlinge. „Beglückend“ sei das, meinte der Lutheraner. Doch benötigten die Helfer ihrerseits Trost angesichts der Herausforderungen. Harald Jüttner von der jüdischen Gemeinde bekannte, dass er selbst ein schlesisches Flüchtlingskind sei und seit fünf Jahren mit seiner Frau in Israel wohne. Der Religionsbeauftragte der türkischen Ditib-Gemeinde war verhindert. Ihn vertrat Vorstandsmitglied Mustafa Keskin. Er bat den katholischen Pfarrer Wigbert Schwarze, einen Ausspruch des Propheten Mohammed zu zitieren: „Derjenige, der mit vollem Magen schläft, während sein Nachbar Hunger leidet, ist keiner von uns.“

Die zahlreichen christlichen „Werke der Barmherzigkeit“ zum Wohle Bedürftiger in Göttingen zählte die Vorsitzende des katholischen Dekanatspastoralrats, Corinna Morys-Wortmann, auf.

Bilder unter gturl.de/kirche



Neujahrsempfang der Katholiken in der Gemeinde St. Heinrich und Kunigunde.

Hinzmann

Schüler engagieren sich für Wildbienen

BUND-Kreisgruppe Göttingen startet Projekt an Göttinger Schulen

Göttingen. Schülern soll die vielfältige Welt der Wildbienen, ihre Lebensweise und ihre Bedeutung in der Natur durch pädagogische Angebote vertraut gemacht werden. Dafür bietet der Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) Göttinger Schulen ein Kooperationsprojekt an.

Dieses umfasst dem BUND zufolge zum Beispiel die Beobachtung von Wildbienen und deren Bestimmung. Außerdem sollen den Schülern Erkenntnisse über artgerechte Lebensräume, das Anlegen von Blühflächen und den Bau von Nisthilfen vermittelt werden. „Natur-

lich werden auch die Honigbiene und die Imkerei ein Thema sein“, heißt es in einer Mitteilung der BUND-Kreisgruppe Göttingen. Ziel sei es, mit den Kindern im Bereich der Schule einen Lebensraum für möglichst verschiedene Wildbienenarten zu schaffen, um auf diese Weise für das Thema Artenvielfalt zu sensibilisieren.

Denn Wildbienen leisteten „einen äußerst wichtigen Beitrag als Bestäuber von Wild- und Kulturpflanzen“. Studien zufolge hätten sich in Deutschland die Wildbienenpopulationen deutlich verringert. „Mehr als die Hälfte der rund 560 Ar-

ten sind gefährdet, und einige Arten sind bereits vom Aussterben bedroht“, berichtet der BUND. Dafür werde vorrangig „der von der industriellen Landwirtschaft praktizierte Einsatz von Herbiziden oder das Überpflügen möglicher Blühflächen in der Feldflur verantwortlich gemacht“.

Der BUND Göttingen arbeitet nach eigenen Angaben seit Jahren aktiv am Schutz von Wildbienen und ihren Lebensräumen. Dabei hätten viele Projekte das Ziel, durch lokale Aktionen, bei denen Kinder und Jugendliche die Hauptakteure sind, dieses Thema einem jun-

gen Publikum näherzubringen. Die Erfahrung zeige, dass Kinder und Jugendliche sich schnell für das Thema begeistern ließen. Dabei sei es wichtig, „dass sie die Wildbienen als wichtige Akteure natürlicher Prozesse selbst entdecken und begreifen, und dass auch im städtischen Umfeld Lebensraum dafür geschaffen werden kann“, so der BUND Göttingen.

Schulen, die Interesse an dem Wildbienenprojekt haben, können sich mit dem BUND in Göttingen in Verbindung setzen: unter Telefon 0551/56156 oder per E-Mail an mail@bund-goettingen.de. *afu*

Marktumfrage zu „Armlänge“ Abstand

Stimmen aus dem Netz

Göttingen. Die Aussage der Kölner Bürgermeisterin Henriette Reker (parteilos), Frauen sollten „eine Armlänge“ Abstand zu Fremden halten, sorgt für hitzige Diskussionen. Viele Göttinger verbitten sich derartige Verhaltenstipps, wie die aktuelle Marktumfrage zeigt.

„So ein Blödsinn, der Ansatz ist doch völlig falsch“, urteilt zum Beispiel eine Userin mit dem Namen „May Maybe“ auf der Facebook-Seite des Tageblatts. „Ka Ro“ meint: „Schlimm, wenn eine Frau so etwas von sich gibt... genauso wie Sprüche ‚Mädchen und Frauen in Minirocken müssen damit rechnen oder die kann froh sein, wenn sie mal ein Mann anfasst‘ sind unter aller Sau! Von einer Frau, die ein öffentliches Amt bekleidet hätte ich mehr erwartet und ehe frau so etwas von sich gibt, ist es besser nichts zu sagen.“ Und Userin „Marita Hoffmann“ sagt: „Diese Frau lebt in ihrer Welt. Sie weiss gar nicht was auf der Straße abgeht. OHNE WORT“.

Auch Männer schalteten sich in die Diskussion auf der Tageblatt-Facebook-Seite ein. „Die Frau Reker ist doch völlig realitätsfern“, urteilt etwa „Torsten Jütte“. User „Marco Volkmer“ fragt: „Wer aus der Politik hat denn überhaupt noch ‚Bodenkontakt‘?“

In der Silvesternacht wurden mehrere Frauen in Köln Opfer sexueller Übergriffe von Männergruppen. Kölns Bürgermeisterin Henriette Reker hatte Frauen danach geraten, dass es immer eine Möglichkeit sei, „eine gewisse Distanz zu halten, die weiter als eine Armlänge betrifft“. Das löste Empörung in den sozialen Medien aus. Reker erwiderte in einer Pressemitteilung, dass sie verkürzt dargestellt worden sei. *afu*

Göttinger Tageblatt

CHEFREDAKTION
Chefredakteur Dr. Uwe Graells
Stellv. Chefredakteur Christoph Oppermann
Chef vom Dienst Markus Scharf

LOKALES
Jörn Barke, Michael Brakemeier, Britta Eichner-Ramm, Jürgen Gückel, Matthias Heinzl, Katharina Klocke, Ulrich Schmitt

THEMA DES TAGES
Christoph Bielefeld

KULTUR UND CAMPUS
Christiane Böhm, Peter Krüger-Lenz

SPORT
Michael Geisendorf, Kathrin Lieng

WIRTSCHAFT
Sven Grünewald

NEWSDESK
Holger Dwerges (Stellv.), Ulrike Eilers, Ralf Grobecker, Christina Hinzmann, Hannelore Pohl, Marie-Luise Rudolph, Birgit Tater

ONLINE
Axel Wagner (Ltg.)

BEILAGEN
Friedrich Schmidt

Das Tageblatt erscheint in Zusammenarbeit mit dem Redaktionsnetzwerk Deutschland
Leitung: Matthias Koch

Mitglied der Chefredaktion: Rüdiger Ditz und Marco Fenske; News Desk, Politik: Jörg Kallmeyer; Reportage: Susanne Iden; Wirtschaft: Stefan Wirtz; Service: Dany Schröder; Medien: Imre Grimm; Produktion/Design: Carina Peitsch; Michael Pohl; Koordination: Stefanie Gollasch; Büro Berlin: Ulrike Demmer (Ltg.), Dieter Wörka; Büro Washington: Stefan Koch; Nachrichtenagenturen: dpa, afp, rtr, sid, epd; 30559 Hannover, August-Madsack-Str. 1

ANZEIGENLEITUNG
Heiko Weiland (verantwortl.)

VERLAG, REDAKTION UND DRUCK
Göttinger Tageblatt GmbH & Co. KG
Briefanschrift: 37070 Göttingen;
Hausanschrift: Dransfelder Straße 1, 37079 Göttingen

Geschäftsstelle in der Stadtmitte: Weender Straße 44,
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9.00-19.00 Uhr, Sa 9.-18.00 Uhr

TELEFON (0551):
Verlag und Redaktion 9011
Telefonische Anzeigenannahme 9019
Vertriebservice 901800
TELEFAX 901720
Redaktion 901309
Vertrieb 901291
Anzeigen 901291
Geschäftsstelle Judenstraße 13c 5 69 66
Technik 901210

ONLINE
TWEETTER [goettinger-tageblatt.de](https://twitter.com/goettingertageblatt)
FACEBOOK [facebook.com/goettingertageblatt](https://www.facebook.com/goettingertageblatt)

Monatlicher Bezugspreis bei Lieferung durch Zusteller für die gedruckte Zeitung 33,40 Euro (einschl. Zustellkosten und 7% = 2,19 Euro MwSt.) oder durch die Post 34,30 Euro (einschl. Portoanteil und 7% = 2,28 Euro MwSt.), als E-Paper 21,90 Euro (einschl. 19% = 3,50 Euro MwSt.). Abholer zahlen 30,10 Euro (einschl. 7% = 1,97 Euro MwSt.). Zusätzlicher monatlicher Bezugspreis für das E-Paper und dem Online-Zugang zu den bezahlpflichtigen Inhalten auf www.goettinger-tageblatt.de 2,00 Euro (einschl. 19% = 0,32 Euro MwSt.). Abbestellungen schriftlich beim Verlag 6 Wochen zum Quartalsende. Im Fall höherer Gewalt und bei Störungen des Arbeitsfahrens kein Entschädigungsanspruch. Für unautogeforderte eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen. Rücksendungen nur, wenn Rückporto beigelegt ist.

Alle Rechte vorbehalten. Die Zeitung ist in allen Teilen urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch den Verlag darf diese Zeitung oder alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen weder vervielfältigt noch verbreitet werden. Dies gilt ebenso für die Aufnahme in elektronische Datenbanksysteme und die Vervielfältigung auf CD-ROM.
Erfüllungsort und Gerichtsstand Hannover.
Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 8 vom 1. Januar 2016.

Die singenden drei Könige

Sternsinger segnen unter dem Motto „Respekt“ Häuser in Göttingen und Umgebung

VON SVEN GRÜNEWALD

Göttingen. „Respekt für mich, für dich, für andere“ – unter diesem Motto sind 2016 bundesweit die Sternsinger von Haus zu Haus gezogen – so auch in Göttingen und Umgebung. Die Kinder und Jugendlichen wollen damit insbesondere auf Kinderrechte und das Recht auf Kindsein aufmerksam machen. „Ich finde, es ist dieses Jahr ein

sehr politisches Thema“, erzählt Elisabeth Göbel-Krayer. Das zweite Jahr betreibt sie die Sternsinger in der Katholischen Kirchengemeinde St. Michael in Göttingen. „Hintergrund ist, dass damit die UN-Kinderrechtskonvention ins Bewusstsein gerückt werden soll.“ Diese benennt als Rechte etwa die Förderung und Entwicklung eines Kindes, den Schutz vor Gewalt oder Teilhabe am Leben. „Das

Besondere ist, dass es sich um eine Aktion von Kindern für Kinder handelt“, so Göbel-Krayer. „Sie wollen deutlich machen, dass diese Rechte für alle Kinder auf der Welt gelten.“

52 Kinder im Alter zwischen sechs und 18 Jahren haben in der St.-Michael-Gemeinde am Sternsingen teilgenommen – etwa so viele wie im vergangenen Jahr. Hinzu kam eine große Zahl ehrenamtlicher Helfer. Die meisten Kinder stammten aus dem Gemeindekreis, aber grundsätzlich konnte jeder teilnehmen, der wollte.

2015 wurden den 312 Sternsängern aller katholischen Gemeinden in Göttingen 41 000 Euro gespendet, 1700 Häuser wurden gesegnet. Allein die Sternsinger von St. Michael sammelten 4000 Euro ein.

Dieses Jahr gab es rund 120 Anmeldungen für den Sternsinger-Besuch: Die Vierergruppen – Kaspar, Balthasar, Melchior und der Sternträger – kamen nur auf Anfrage. Dann sangen,

segneten und sammelten die Kinder mit viel Freude – denn der Spaß steht im Vordergrund.

Sie hatten sich aber auch eigene Gedanken zum Jahresmotto gemacht – zum Beispiel, was denn Respekt für sie bedeutet. „Respekt kann ich schlecht erklären, weil es ein riesiges Wort mit sieben Buchstaben ist“, schrieb einer der Teilnehmer in der Vorbereitung auf das Sternsingen. Aber auch: „Wenn andere mir zuhören“, „Ich habe Respekt vor denen, die sich etwas trauen“ oder „Respekt bedeutet, andere zu akzeptieren und sich nicht über sie zu stellen, um besser miteinander leben zu können.“

„Die Aktion ist ein Renner“, sagt Pfarrer Manfred Hösl. „Und sie passt ins Eventzeitalter: Es fängt an und hört irgendwann wieder auf. Man verpflichtet sich nicht für eine lange Zeit.“ Am Freitag, 15. Januar, kommen alle Sternsinger, die Lust haben, noch einmal am Alten Rathaus zusammen, um es zu segnen.



Sternsinger segnen St. Michael, Jesfinia schreibt den Segensspruch an die Kirchenpforte.

Hinzmann